

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 27

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Regierung, mehr oder weniger alarmirt durch die eine Zeit lang herrschenden Gerüchte über Angriffe auf Kasernen und Waffendepots, sieht sich für alle Fälle vor, damit sie stets in der Lage sei, den bedrohten Punkten rechtzeitig und wirksamen Beistand zu leisten.

Ueber das italienische Kriegsbudget und den vom Kriegsminister, General Mazzu della Roche, der Volksvertretung unterbreiteten Entwurf über die von ihm für nothwendig erachteten außerordentlichen Ausgaben werden wir in unserem nächsten Berichte sprechen. Für heute schließen wir mit der kurzen Mittheilung über die am 23. März, dem 30. Jahrestage der Schlacht von Novara, bei Bicocca, einem in den Schlachtberichten vielgenannten, südlich von Novara liegenden Meierhof stattgefundenen Einweihung des Ossario oder der Grustkapelle, in welcher die gesammelten Gebeine der Gefallenen beigesezt wurden. Die Feier, an welcher der k. k. Oberst von Klein als Vertreter der österreichischen Armee theilnahm, war eine würdige und bot Gelegenheit zu Reden, welche der Tapferkeit der beiden hier einst heiß um den Sieg ringenden Armeen Gerechtigkeit widerfahren ließen und das nun freundschaftliche Verhältniß zwischen beiden Staaten betonten. J. v. S.

Aus der Jugendzeit der stehenden Heere Deutschlands und Oesterreichs. Von Becker, Rittmeister. Carlruhe, A. Viesefeld's Hofbuchhandlung. Gr. 8°. S. 78.

Die kleine Schrift enthält eine kurze Darstellung des Heerwesens und der Fachtweise der Deutschen Ende des 17. und Anfangs des 18. Jahrhunderts. Ursprünglich war die Arbeit für einen Vortrag in der milit. Gesellschaft zu Carlruhe bestimmt; die Absicht, die jüngern Offiziere des deutschen Reichsheeres auf die Quellschriften aufmerksam zu machen und sie zum Studium des ebenso lehrreichen wie interessanten Jugendlebens der stehenden Heere Deutschlands und Oesterreichs anzuregen, ist es, welche den Herrn Verfasser bei Veröffentlichung seiner Arbeit, nach eigenem Auspruch, geleitet hat.

Befehlsorganisation, Befehlsführung, Armee-Aufklärungsdiens. Beiträge zum Studium über höhere Truppenführung, von G. Card. von Widdern, Hauptmann, Lehrer der Taktik an der Kriegsschule Metz. Mit 3 Karten und mehreren Skizzen. Gera, Verlag von A. Reisewitz. Gr. 8°. S. 219. Preis 6 Fr.

Das Buch zerfällt in zwei Theile. Der erste behandelt: die Armee und Truppenstäbe; den Geschäftsbetrieb und die Befehlsführung. Der zweite: den Armee-Aufklärungsdienst. Der erste Theil behandelt einen Gegenstand, mit welchem sich General Bronsart von Schellendorf in seinem bekannten Werk auch eingehend beschäftigt hat. — Der zweite Theil ist als eine interessante und gelungene Studie zu bezeichnen. Gut gewählte Beispiele aus den

neuern Felbzügen erläutern in anregender Weise die durch die Theorie aufgestellten Grundsätze. Das Buch kann empfohlen werden.

Eidgenossenschaft.

— (Die Zürcher Artillerie-Collegianten), über deren diesjähriges Mörserschießen in No. 26 berichtet wurde, sind eine sehr alte Gesellschaft. Dieselbe legt Zeugniß ab für die Wichtigkeit, welche man in früherer Zeit in Zürich der Positions- und Festungsartillerie beimaß. Doch bekanntlich war vor mehr als hundert Jahren in der Schweiz die neuerdings auftauchende Frage der Befestigung und des schweren Geschüzes gelöst. Man wußte damals, auf was man bei unsern Verhältnissen das Hauptgewicht im Kriegswesen legen müsse.

Die Stadt Zürich, in neuerer Art befestigt, war noch Ende des letzten Jahrhunderts reichlich mit schwerem Geschüß versehen. In der ersten Schlacht bei Zürich (1799) haben bekanntermaßen die Franzosen ihre Schanzen, die sich auf der Linie von Höngg über den Zürcherberg gegen Riesbach erstreckten, mit mehr als 200 Kanonen aus dem Zürcher Arsenal armirt. — Noch heute fallen dem Besucher des Zeughauses einige schön verzierte, schwere Geschüßröhren auf (nach den Inschriften waren es meist Geschenke!)

Doch wie die Regierung den Werth der Befestigung und der schweren Artillerie kannte, so war der Eifer, die Geschüze in wirksamer Weise zum Schutze der Stadt zu bedienen, kein geringer. Dieser erste Eifer mag das Artillerie-Collegium in's Leben gerufen haben. Von seiner Thätigkeit in vergangenen Tagen liefern mehrere größere Uebungen den Beweis. — Doch nicht nur die handwerksmäßige Bedienung der Geschüze beschäftigte die Mitglieder der Gesellschaft. Dem wissenschaftlichen Streben nicht fremd, versuchten sie die Wirkung der Artillerie durch neue Konstruktionen und Verbesserungen zu vermehren. Im Zeughaus von Zürich (welches hormalen unter der tüchtigen Leitung des Herrn Oberst Wehrli steht) befinden sich noch manche höchst interessante Modelle von alten gezogenen, Hinterladungs- und Repetirgeschüzen; es haben daher schon vor langer Zeit durch die Collegianten Versuche mit den Kriegswerkzeugen, welche in der neuesten Zeit in der Kriegskunst und Waffentechnik Epoche machten, stattgefunden. Diese Versuche legen ein ehrenvolles Zeugniß für die Bestrebungen der Gesellschaft ab. — Gegenwärtig besteht dieselbe aus einer Anzahl meist älterer Artillerie-Offiziere. Präsident ist der unsern Artilleristen noch wohlbekannte Herr Oberst Wehrli, Quästor Herr Oberstleutenant A. Bürkli.

Es würde uns freuen, von einem Mitglied der Gesellschaft einen nähern Bericht über die Geschichte des Zürcher Artillerie-Collegiums zu erhalten.

— (E i n e S c h e n k u n g) von 440 Fr. hat das Rekruten-Batalion des VI. Kreises, kommandirt von Herrn Major Wipf, an die dürftige Wittve des im Dienst verstorbenen Wachtmeisters Sch. gemacht. Auf Wunsch der Mannschaft wurden 50 Cts. per Kopf dem Ordinaire-Uberschuß entnommen. Den Rest von circa 230 Fr. hatten die Offiziere des Batalions und die Compagnie, welcher der Verstorbene angehört hatte, zusammengesteuert.

— (S h r e n g a b e.) Der Bundesrath bewilligte dem schweizerischen Unteroffiziersverein, welcher am 16., 17. und 18. August nächstkünftig sein Centralfest in Genf abhalten wird, eine in Fr. 250 bestehende Ehrengabe.

— (S t e l l e n a u s s c r e i b u n g) eines Instructors II. Klasse der Infanterie im V. Divisionekreise zur Wiederbesetzung. Versetzung in einen andern Kreis vorbehalten. Die jährliche Besoldung Fr. 2500. Anmeldungen sind bis den 12. Juli dem schweiz. Militärdepartement einzureichen.

— (D e r k a n t o n a l e O f f i z i e r s v e r e i n v o n S c h a f f h a u s e n) hielt am 23. Juni seine jährliche Hauptversammlung ab. Außer der Behandlung der Vereinsangelegenheiten wurde von Herrn Hauptmann Fehrlin ein Vortrag über Offensive und Defensiv im Gefecht gehalten. Herr Wetterli, Direktor der Gewehrfabrik zu Neuhausen, legte der Versammlung eine Anzahl Ordonnanzgewehre auswärtiger Staaten vor und gab die nöthi-

gen Erklärungen. Herr Oberst Dollinger lenkte die Aufmerksamkeit der Versammlung auf einen von ihm erfundenen Lichttelegraphen, mit welchem es nach seiner Angabe möglich sei, Zeichen, die denjenigen des Morse'schen telegraphischen Alphabets ähnlich seien, auf Entfernungen bis zu 18 Wegstunden zu telegraphiren. Nach den Verhandlungen fand ein einfaches Bankett in der „Krone“ statt, bei welchem Anlaß dem nach Zürich übergestellten Herrn Oberst Dollinger in Anerkennung seiner vielen Verdienste um die Gesellschaft ein schöner silberner Becher überreicht wurde. Die Stadtmusik überraschte dabei die Versammlung und hob deren Stimmung durch den unerwarteten Vortrag verschiedener Musikstücke.

— (Unglücksfall.) Bei dem Salvenfeuer des Rekrutenbataillons der VI. Division auf der Wollishofer-Almend wurde am 27. Juni ein Arbeiter erschossen, welcher, trotzdem ihn seine Kameraden gewarnt hatten, sein Abendbrot in der Nähe des Zielwalles verzehren wollte.

Verchiedenes.

— Δ (Das Schwimmen im Krieg) kann in vielen Fällen großen Vortheil gewähren, doch selbst im Frieden wird der Nutzen dieser Fertigkeit Jedem klar, der in tiefes Wasser fällt. In den meisten Armeen wendet man dem Schwimmenunterricht im Militär große Aufmerksamkeit zu. Zur Verbreitung und Pflege desselben in den Regimentern werden die Lehrer in besondern Schwimmschulen ausgebildet. — Wo die Garnisonsverhältnisse (d. h. die Nähe von größern Gewässern) es gestatten, erhält die Mannschaft oder wenigstens ein Theil derselben besondern Schwimmunterricht. Bei uns ist in dieser Beziehung bis jetzt nichts geschehen. Sum mündesten sollte doch in den Rekrutenschulen der Genietruppen (u. z. besonders bei den Pontonierern) das Schwimmen einen Unterrichtsgegenstand bilden.

Indem wir im Allgemeinen die Aufmerksamkeit der Leser auf diesen Gegenstand lenken möchten, wollen wir uns erlauben, aus W. v. Baumann's „Sicherheitsdienst“ einige Beispiele über den Nutzen militärischer Schwimmer anzuführen. Derselbe beschäftigt den Nutzen militärischer Schwimmer bei der Avantgarde.

a. Der Uebergang über die Elbe bei Mühlberg, den 24. April 1547. Sobald die Sachsen, welche durch das Feuer der Spanier und Italiener viel gelitten hatten, die am Ufer zusammengebrachten Rähne in Brand setzten und sich zum Abmarsch anschickten, durchschwammen 10 kühne Spanier — unter ihnen der nachher im niederländischen Freiheitskrieg berühmte gewordene Mondragon — den Degen zwischen den Zähnen, die 300 Schritte breite Elbe, schlugen die noch anwesenden Sachsen in die Flucht und retteten dadurch so viel Rähne von den Flammen und holten sie herüber, daß es dem Kaiser Karl V. mittelst ihrer möglich wurde, eine Schiffbrücke zu schlagen, den Fluß mit dem Fußvolk und Geschütz zu passiren und eine der entscheidendsten Schlachten — deren Folgen heute noch gefühlt werden — nur mit Verlust von 50 Mann zu gewinnen. Schließlich gab noch die verwegene That der Schwimmer ihren Kameraden eben so viel Muth, als sie unter den Feinden Furcht und Bestürzung verursachte. (Quellen: Robertson. 3. Band. Seite 176 und Milit. Wochenblatt. 2. Jahrg. 1817. Seite 277.)

b. Die Wegnahme von Schiffen bei Schaffhausen am Rhein, im April 1799. Nachdem die Oesterreicher 1799 Schaffhausen in Besitz genommen, die retirirenden Franzosen aber die Rheinbrücke in Brand gesetzt hatten, kam es, um Meister des Rheins zu werden, darauf an, einige von den auf dem feindlichen Ufer befindlichen Schiffen zu erhalten. So gleich schwamm ein Oesterreicher, nachdem die feindlichen Schiffe durch Artillerie vertrieben worden waren, über den Rhein, holte 2 Rähne bis in die Mitte desselben, wo sie aber von der Gewalt des Stromes gegen die brennende Brücke getrieben wurden und in Brand gerietzen. Der Schwimmer tauchte unter und entkam glücklich. Nachdem er noch 6 seiner Kameraden zu dem Versuch beredet hatte, schwamm er mit ihnen von Neuem hinüber. Diesmal gelang es vollkommen, der größte Theil der Schiffe ward herübergeholt und die übrigen in Brand gesetzt.

Eine ähnliche That verrichtete beim Uebergang über die große Doria 1556 ein Franzose, der schwimmend von tausend Kugeln umschwirrt, für seinen Feldherrn, den Admiral Brion, einen Rähnen vom feindlichen Ufer holte. Ein goldene Kette lohnte ihm.

c. Der Uebergang über die Linth bei Wilten, in der Nacht vom 24. zum 25. September 1799. Als General Soult in der Nacht vom 24. zum 25. September 1799 den Uebergang über die Linth bei Wilten erzwingen wollte, stürzten sich um Mitternacht 200 Schwimmer unter dem General-Adjutanten Deslaar, den Säbel zwischen den Zähnen, in den reißenden Fluß. Trotz des anhaltendsten Feuers der Oesterreicher — welches bei der Nacht auch nur zum Schreck dienen kann — schwammen sie hinüber und verjagten den Feind, während ihnen zum Succurs einige Grenadier-Compagnien nachgeschickt wurden, so daß eine fliegende Brücke zu Stande kommen konnte. Nach dem officiellen Bericht trugen die Schwimmer durch ihre kühne That sehr viel zu dem glücklichen Erfolge an diesem Tage bei.

(Quellen: Milit. Wochenblatt. 2. Jahrg. 1817. Seite 277; Erzherzog Karl. Geschichte des Feldzuges von 1799 u. 2. Theil. Seite 215.)

d. Der Ueberfall auf die Oesterreicher bei Blindheim und Gremheim, am 5. Juni 1800, durch die Franzosen. Als General Moreau, um die Oesterreicher aus ihrer Stellung bei Ulm zu locken, am 5. Juni 1800 die Donau bei Blindheim passiren wollte, setzten 80 Schwimmer unter dem Generaladjutanten Degrometri über den Strom. Am jenseitigen Ufer angekommen, ergrieffen sie sogleich ihre Gewehre und Patronentaschen, welche ihnen in zwei Rähnen nachgeföhren worden waren, stürzten sich auf die feindlichen Posten und verjagten sie nicht allein aus den Dörfern Blindheim und Gremheim, sondern eroberten noch 2 Kanonen, welche auch sogleich von — über die nicht ganz abgebrannten Brückenbocke mittelst darüber gelegter Feuerleitern nachgekommen — französischer Kanonieren gegen den Feind bedient wurden, bis die Arme über die glücklich vollendete Brücke desilren konnte.

e. Die Besignahme von Salzburg von den Franzosen in der Nacht vom 13. zum 14. December 1800. Als nach der Schlacht von Hohenlinden General Decaen die Salza passiren wollte, die Oesterreicher aber den Fluß mit Macht vertheidigten, holten in der Nacht vom 13. zum 14. December 1800 mehrere Schwimmer einige Rähne vom feindlichen Ufer, so daß 500 Mann übergesetzt werden konnten, welche dem Feind in Flanken und Rücken fielen. Die Folge war, daß sich die Oesterreicher sogleich zurückzogen und die Franzosen ohne Blutverlust Salzburg in Besitz nahmen. Dieses Beispiel, von Franzosen aufgestellt, beweist, daß selbst in Wintercampagnen die Schwimmer nicht ohne Nutzen sind. Und obgleich sich dies im südlichen Deutschland zutrug, so sind doch sicherlich im Monat December und im Salzburger Hochlande die Fluthen der reißenden Salza von erfarrender Kälte. (Milit. Wochenblatt. 2. Jahrg. 1817. Seite 277.) (Fortsetzung folgt.)

Im Verlag der Liebel'schen Buchhandlung in Berlin erschienen soeben:

Das moderne Infanterie-Gefecht, der kleine Krieg (Detachementskrieg) und die Ausbildung der Compagnie für das Gefecht.

Ein Hilfsbuch

für die unteren Führer, im Besonderen für Reserve- und Landwehroffiziere, sowie ein Lehrbuch für Einjährig-Freiwillige.

Mit vielen Abbildungen und einer Figurentafel.

Von

G. Sobel,

Hauptmann und Compagnie-Chef im 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 66.

Kartonirt. Preis 4 Fr.

Zu beziehen in Zürich durch die Buchhandlung von **Fr. Schulthess.**

Wir offeriren den Herren Instructions-Offizieren den

Gruppenführer,

zum Gebrauche der Schweizer. Unteroffiziere der Infanterie.

(Von Oberst Dollinger, Kreisinstructor der VI. Division.)

Carton. Preis 50 Cts.

beim Bezug in Barthleu von wenigstens 20 Exemplaren à nur 25 Cts. pro Exemplar. Bestellungen sind direct zu richten an **Drell Füssli & Co.,** Buchhandlung, Zürich.